

JÜDISCHE ALTERTÜMER, ZWANZIGSTES BUCH, ZWEITES KAPITEL

Flavius Josephus

Sobald Izates erfuhr, wie sehr seine Mutter den jüdischen Gebräuchen zugetan sei, wollte auch er selbst sich vollständig dazu bekennen, und da er sich für keinen rechten und vollkommenen Juden hielt, wenn er sich nicht beschneiden ließe, war er auch hierzu bereit. Seine Mutter aber, der dies zu Ohren kam, suchte ihn von seinem Vorhaben abzubringen, indem sie ihm zu bedenken gab, in wie große Gefahr er dadurch geraten würde. Es müsse ja bei seinen Untertanen lebhaften Unwillen erregen, wenn sie vernähmen, dass er sich zu fremden und ihnen ganz widerwärtigen Gebräuchen bekenne, und sie würden gewiss nicht zugeben, dass ein echter Jude über sie herrsche. Durch solche Vorstellungen suchte sie ihm seine Absicht zu verleiden. Izates aber teilte ihre Äußerungen dem Ananias mit, der wider Erwarten die Ansicht der Helena billigte und ihm zugleich ankündigte, er werde seinen Hof verlassen, wenn er nicht gehorche. Er, Ananias, müsse ja selbst für sein Leben befürchten, wenn die Sache in die Öffentlichkeit käme, weil man ihm dann gleich den Vorwurf machen würde, den König dazu verleitet und ihn in solchen, ihm so wenig anstehenden Dingen unterwiesen zu haben. Izates, fuhr er fort, könne Gott auch ohne Beschneidung verehren, wenn er nur die gottesdienstlichen Gebräuche der Juden befolgen wolle, die viel wichtiger als die Beschneidung seien.

FLAVIUS JOSEPHUS wurde 37 oder 38 als Joseph ben Mathitjahu ha Kohen in Jerusalem geboren. Er war ein römisch-jüdischer Historiker, der seine Texte auf Griechisch schrieb. Sein Hauptwerk »Bellum Judaicum« verfasste er in den 70er Jahren des ersten Jahrhunderts in Rom, wo er vermutlich nach 100 starb. Dieser Ausschnitt aus den »Jüdischen Altertümern« stammt aus der Übersetzung von Dr. Heinrich Clementz.